

News

Wemoba

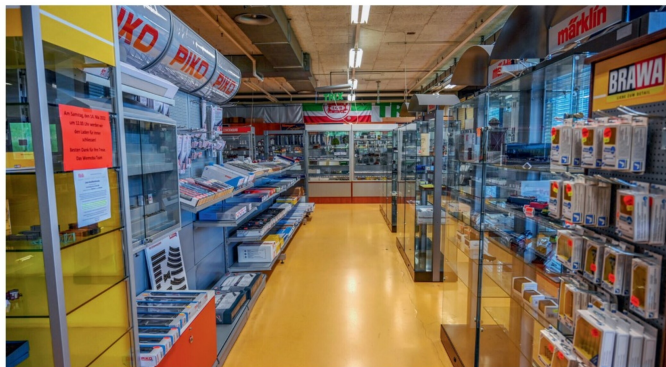
Lichterlöschen im Modellbahnparadies

Foto: Wemoba



Das Wemoba-Team am letzten Verkaufstag mit dem aufwendig in den Laden manövrierten 2CV.

Fotos: Stefan Treier



Mit der Fabrikation von Spur-0-Modellen nahm der Wemoba-Zug ab 1993 stetig an Fahrt auf.

Fast 30 Jahre lang lebte Philippe Wenger seinen Traum vom eigenen Modellbahnfachgeschäft. Es waren turbulente, abwechslungsreiche, fantastische und spannende Zeiten. Nun sei aber der Zeitpunkt gekom-

men, um aufzuhören. Er werde schliesslich auch nicht jünger. So kam es, dass am Samstag, 14. Mai 2022, das bekannte Modellbahnparadies in Pieterlen seine Türen für immer schloss. Eigentlich sei bereits eine

interne Nachfolgeregelung mit einem langjährigen Mitarbeiter aufgelegt gewesen, die Verträge und der Notartermin schon gemacht, doch acht Wochen vor der geplanten Übernahme sprang der Käufer ab, und Wenger stand vor der Frage «Wie weiter?». Schon allein altershalber war für ihn klar, dass er nicht ewig weitermachen wollte, und so fiel der Entscheid für einen langsamen Abschied. So kann er seinen Kunden auch einen grossen Teil der ausstehenden Neuheiten noch liefern: Auch wenn das Ladenlokal bereits geschlossen ist, läuft der Onlineshop sicher noch bis Ende Jahr weiter.

Hobby zum Beruf gemacht

Lange Zeit arbeitete Wenger in der Versicherungsbranche, das Hobby Modelleisenbahn begleitete ihn aber schon seit der Kindheit. Als begeisterter Spur-0-Bahner hatte er schon immer ein Faible für den Modellbau, und so baute er zuerst für sich und später für Kollegen Modelleisenbahnen. In einer geselligen Runde an einem ARGE-Spur-0-Treffen im deutschen Kamp-Lintfort sei dann die Idee gereift, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Es war die Geburtsstunde von Wenger-Modelleisenbahnen oder eben kurz Wemoba. Der Anfang sei nicht leicht gewesen. Zu Beginn lebte er noch von der Hand in den Mund, doch der Wemoba-Zug nahm stetig an Fahrt auf, so dass Wenger in der Blütezeit gegen 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigte.

Die Sache mit dem Döschwo

Langweilig werde es Wenger aber auch nach seiner Pensionierung nicht. Jetzt endlich habe er die Zeit, all die Bausätze, die sich in den letzten drei Jahrzehnten angesammelt hätten, zusammenzubauen. Und dann gibts ja auch noch den 2CV. Dieser war nämlich ein weiterer Traum von Wenger. Er freue sich jetzt schon auf gemeinsame Ausfahrten mit der grünen Ente und seinem Partner, denn in den letzten 29 Jahren gab es für die beiden so was wie Ferien nur wirklich selten bis nie.

Stefan Treier